

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 16

**Rubrik:** Neue televisionäre Definitionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nachdenklicher Winterausklang

Das Defizit für die abgelaufene Saison betrug beim EHC Arosa 450 000 Franken. In der nächsten Spielzeit wären weitere 680 000 Franken dazugekommen, so dass der Fehlbetrag auf über eine Million angewachsen wäre. Wie kann aber ein Dorf mit rund 3000 Ein-

### Von Speer

wohner und praktisch ohne eigenen Nachwuchs solch enorme Mittel weiter aufbringen? Die Verantwortlichen des traditionsreichen Klubs, der vor vier Jahren noch stolzer Schweizer Meister war, machten mit dem Beschluss, freiwillig abzustiegen, einen mutigen Schritt Richtung Vernunft.

Diese sicher reiflich überlegte Entscheidung könnte doch auch andere Klubs und Vereine – nicht nur im Eishockey – anregen, über ihr zum Teil hochstaplerisches Verhalten nachzudenken.



Die Gruppe 1 der Skiabfahrer kämpft mit allen Mitteln darum, dass sie von den Summen, die Startnummern-Sponsoren an die Veranstalter entrichten, einen Prozentteil erhalten. Dazu Peter Müller: «Wir haben uns schon vor Beginn der Saison abgesprochen, wir halten konsequent durch. Oft ist bereits vorgekommen, dass auf den Startnummern ein Konkurrenzsponsor steht. Weltcup-Präsident Serge Lang hat uns versprochen, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen und auch mit den Sponsoren zu sprechen. Bis jetzt sind dies leere Worte geblieben. In Aspen hat er dies auch unterlassen, und prompt gab es bei der Preisverteilung beim Sponsor grosse Augen. (Die Fahrer traten zur Siegerehrung ohne oder mit verdeckten Startnummern an. d.V.) Hätte man sich vorher an den Tisch gesetzt, hätte vielleicht viel Ärger erspart werden können. Ich weiss», so Peter Müller weiter, «dass unser Sport von den Sponsoren lebt. Wenn man bedenkt, wie teuer heute eine Werbesekunde im Fernsehen ist, sollte doch für die Fahrer, die während und nach dem Rennen lebendige Werbesäulen sind, auch ein Stück des Sponsorenkuchens übrig sein. Keiner, der arbeitet, verzichtet auf seinen Lohn. Wir wollen prozentualen Anteil von den Sponsorenbeiträgen. Wir sind schliesslich die Hauptdarsteller der Show, ohne uns geht nichts. Und überdies: Als Porsche-Fahrer bin ich nicht scharf darauf, für Subaru zu werben.»

Daran dürfte aber auf der andern Seite Bernhard Russi keine besondere Freude haben ...

Mir scheint, diese Äusserungen Müllers sprechen in ihrer Mentalität genug für beziehungsweise gegen sich.

Sepp Messner, Italiens Cheftrainer, sieht das Problem durch eine andere Optik: «Es scheint, sie wissen nicht, woher das richtige Geld kommt. Und sie verdienen doch auch sonst genug.»

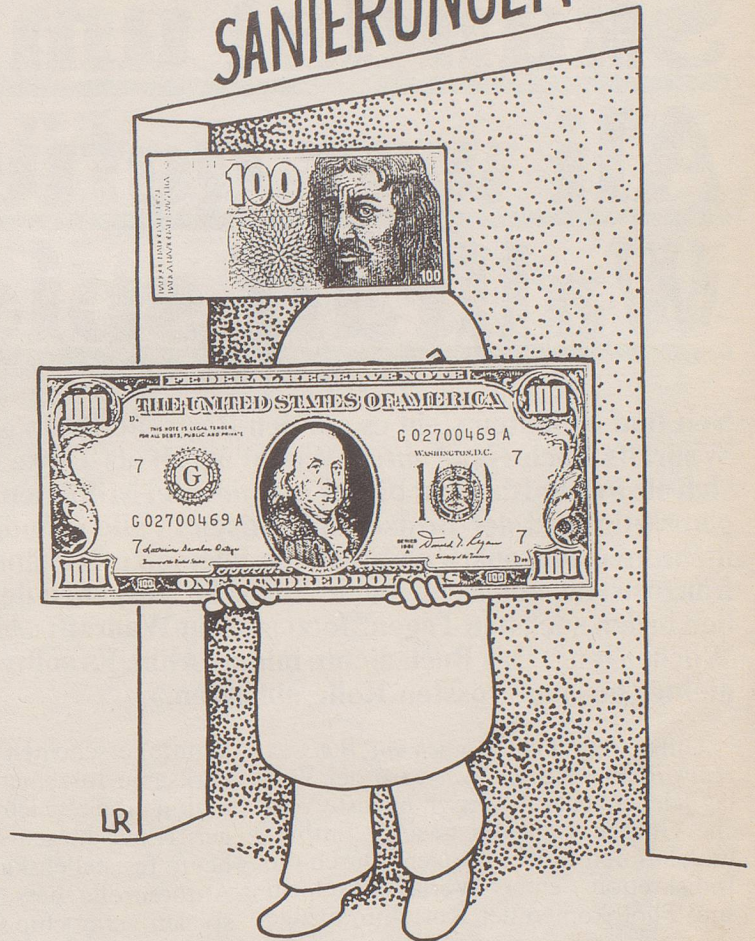
Darf es bei diesem ewigen Geringel um Geld und noch mehr Geld verwundern, wenn der Souverän zum Beispiel Bewerbungskredite für Olympische Winterspiele (Davos und St. Moritz) ablehnt? Vielen Zeitgenossen stösst der Tanz um den Goldesel im Spitzensport schon lange auf. Die Gründe sind, so meine ich, eher in dieser Richtung zu suchen und nicht dort, wo Peter Kasper, der ehemalige Kurdirektor von St. Moritz, sie glaubte gefunden zu haben: «Grüne, Linke und Umweltschützer haben die Vorlage mit demagogischen Mitteln torpediert.» Dass er nicht noch den Zusatz «von Moskau gesteuert» beifügte, ist eigentlich verwunderlich.

Kommt es von ungefähr, dass Ken Read, der frühere kanadische Abfahrtsstar, die Frage stellt: «Sind die Rennfahrer Exponenten ihrer Sportart, oder geht es ihnen nur um den individuellen Vorteil?»

**HOTEL I  
KREUZ ★★★**  
**BERN**

*komplett erneuert und modernisiert  
Erstklass-Komfort zu  
Mittelklass-Preisen!  
170 Betten, ruhige Zentrums-  
lage, nächst Bahnhof und  
Metro-Parkhaus  
Zeughausgasse 41/  
Waisenhausplatz  
Tel. 031/22 11 62, Telex 32576  
Inh. Albert Fankhauser*

## SANIERUNGEN



### Neue televisionäre Definitionen

TV-Serien	= die Erkenntnis von der ständigen Wiederkehr des Immergleichen (Nietzsche)
Magazin	= Sendegefäss, in welchem das Menü in kleinsten Häppchen zum Guckmahl serviert wird
Moderato cantabile	= Moderator, der auch singt
Rambo-Zeitalter	= Freibrief für Fernsehanstalten, dem Publikum Brutalitäten jeden Ausmasses und zu jeder Zeit vorzusetzen
Fernseh-zuschauer	= ein schwieriges Publikum mit ungezügelm Appetit (Fellini)
Fernsehen	= billiger Voyeurismus in Postkartenformat (Fellini)

bi

## Kürzestgeschichte

### Schachspiel

Ludwig XIV. spielte gelegentlich Schach mit Menschen als Figuren. Er liess ihnen Hüte mit den entsprechenden Symbolen aufsetzen und hatte seinen Spass.

Die Grossen der Welt betreiben diese Art Schach noch immer, nur dass sie ohne Symbole auskommen.

Heinrich Wiesner